

NEUGRÜNDUNG **Max-Planck-Institut für vaskuläre Biologie**

Der Senat der Max-Planck-Gesellschaft hat auf seiner Sitzung am 23. März in München – vorbehaltlich der Sicherstellung der Finanzierung – beschlossen, ein Max-Planck-Institut für vaskuläre Biologie (Gefäßbiologie) in Münster zu gründen. Es wird sich der Erforschung der biologischen Grundlagen der Entwicklung und Funktionsweise des Blutgefäßsystems und seiner Erkrankungen widmen. Als Gründungsdirektoren sollen die Professoren Peter Carmeliet (Leuven/Belgien) und Dietmar Vestweber, derzeit Direktor am Max-Planck-Institut für physiologische und klinische Forschung (Bad Nauheim), berufen werden. Das Institut soll im Endausbau mit drei Abteilungen und etwa 90 bis 100 Mitarbeitern forschen; für die Unterbringung wird ein Neubau benötigt, für den 75 bis 80 Millionen Mark zu veranschlagen sind.

Weltweit einzigartige Möglichkeiten für die molekularbiologische Forschung – das erhofft sich die Max-Planck-Gesellschaft in Münster, wo mit dem Schwerpunkt vaskulärer Biologie ein Forschungsgebiet etabliert wird, das eng an der Nahtstelle zur angewandten Medizin liegt. So stehen beispielsweise Grundlagen der Entstehung von Entzündungsreaktionen, Fragen der Immunüberwachung, des Tumorwachstums sowie zu Erkrankungen der Herzkranzgefäße im Mittelpunkt geplanter Forschungsvorhaben. Zentraler Bestandteil der Arbeit wird es sein, zunächst die Gene zu identifizieren, die die molekularen Prozesse bei der Entstehung des Systems von Blutgefäßen (Angiogenese), des Herzens (Kardiogenese) und der Blutzellen (Hämatopoese) steuern. Außerdem sollen dann die Funktionen der einzelnen Gene näher erforscht werden. Dazu

werden transgene Mäuse verwendet, die über die Errichtung des Instituts hinaus den Bau umfangreicher Tierstallkapazitäten nötig machen.

Die Max-Planck-Gesellschaft geht von 75 bis 80 Millionen Mark Baukosten aus. Daran will sich das Land Nordrhein-Westfalen mit 25 Millionen Mark Sonderzuweisung beteiligen. Die Planungen der Max-Planck-Gesellschaft sehen langfristig die Schaffung von 90 bis 100 Stellen in dem Institut vor. Insgesamt werden jedoch doppelt so viele Menschen dort tätig sein, weil zusätzlich Doktoranden rekrutiert und Gastwissenschaftler eingesetzt werden.

Die Entscheidung für Münster steht in engem Zusammenhang mit bereits bestehenden Kooperationen von Prof. Vestweber mit der Universität Münster. Diese hat ihre biomedizinische Forschung in den letzten Jahren zum Beispiel durch die Schaffung des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündungen und des Interdisziplinären Zentrums für Klinische Forschung sowie durch Neuberufungen erheblich verstärkt, vor allem auch im Bereich der vaskulären Biologie. Das geplante Max-Planck-Institut komplettiert so eine in Deutschland einzigartige Konzentrierung auf die Erforschung des vaskulären Systems. Die Ressourcen des Instituts könnten auf breiter Ebene am Ort mitgenutzt werden. Außerdem besteht auch durch den Fachbereich Biologie der Universität mit jährlich 270 Studenten eine hervorragende Basis für biologisch-medizinische Grundlagenforschung.

Das Gründungskonzept sieht die Einrichtung von drei Abteilungen im Institut vor: Eine Abteilung soll sich unter Leitung von Prof. Vestweber der „Zellbiologie des Endothels“ (das ist die innere Zellschicht der Blutgefäße) widmen. Für die Leitung des zweiten Bereichs, „Vaskuläre Medizin“, ist die Berufung von Prof. Peter Carme-

liet (Leuven/Belgien) in Aussicht genommen. Eine dritte Abteilung wird in Kooperation mit der Universität Münster die „Hämatopoese/zelluläre Immunologie“ zum Forschungsgegenstand haben. Der Arbeitsbereich von Prof. Vestweber befasst sich mit den molekularen Mechanismen der Wanderung von Leukozyten, den Abwehrzellen des Immunsystems. Mittelpunkt des Forschungsinteresses sind die Entstehung von Entzündungsreaktionen (also wie Leukozyten in Infektionsherde oder anders geschädigte Gewebe eindringen) sowie die Grundlagen der Immunüberwachung (also wie Lymphozyten im Körper patrouillieren). Dem Endothel, der inneren Zellschicht der Blutgefäße, kommt in diesem Prozess eine aktiv steuernde Rolle zu, die besonders unter die wissenschaftliche Lupe genommen werden soll.

Dietmar Vestweber (45) ist Professor an der Universität Münster und seit Juli 1999 Direktor am Max-Planck-Institut für physiologische und klinische Forschung in Bad Nauheim; er arbeitet mit seiner Forschungsabteilung bereits eng mit der Universität in Münster zusammen. Nach einem Studium der Biochemie hat Vestweber am Friedrich-Miescher-Laboratorium der Max-Planck-Gesellschaft in Tübingen seine Dissertation angefertigt. Danach ging Vestweber als Postdoc in die Schweiz, wo er sich an der Universität Basel habilitierte. Anschließend übernahm er die Leitung einer Nachwuchsgruppe am Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg, bevor er 1994 einen Ruf als Professor der Universität Münster annahm. Die Abteilung von Prof. Carmeliet soll das Gebiet der Angiogenese bearbeiten. Schwerpunkt ist dabei die Neubildung des kardio-vaskulären Systems, also die Ausbildung von Herz und Blutgefäßen im Embryo. Aber auch die Angiogenese im erwachsenen Organismus wird untersucht. Prof. Carmeliet soll sich dabei auf Erstellung und Analyse transgener Mausmodelle konzentrieren. Darüber hinaus wird er sich dem Gebiet der Hämostase,